

Sünde bekennen und Umkehren

Wir Menschen sind meist wenig begeistert über unbequeme Wahrheiten. Das gilt besonders dann, wenn wir falsch liegen und uns ändern müssten. Viel lieber suchen wir die Probleme bei anderen und reden darüber, was andere ändern müssten. Aber wenn wir ehrlich sind, dann finden wir in unserem Leben jeden Tag Gedanken, Worte oder Taten, die nicht gut sind.

Statt der Wahrheit ins Auge zu schauen, reagieren wir gerne in einer der drei folgenden Weisen.

1) Wir ignorieren das Problem: Wir kehren die ganze Sache unter den Teppich und versuchen, die Sünde zu verheimlichen. Weil wir zu stolz sind, Vergebung zu erbitten oder weil wir uns schämen, tun wir so, als wäre nichts gewesen.

Oder 2) wir vergleichen uns mit anderen und stellen fest, dass die anderen ja auch nicht besser sind: „Ist doch nicht so schlimm. Ist doch ganz normal.“ Schließlich 3) rechtfertigen wir uns, dass die äußeren Umstände oder die Vergangenheit Schuld sind und wir keine andere Möglichkeit hatten: „Ich konnte nichts dafür!“

Diese Strategien sind ein Ausdruck unserer Bequemlichkeit und der Versuch, unser Gesicht zu wahren. In Wahrheit führen sie uns jedoch immer tiefer in einen Sumpf von weiterem Unrecht und größeren Lügengebäuden, damit die Sache nicht doch auffliegt. Wir leben in Angst davor, dass die Wahrheit ans Licht kommt. Gleichzeitig lassen wir unser Gewissen abstumpfen und nehmen immer weniger wahr, wie sehr wir eigentlich uns selbst und anderen schaden.

Wer seine Sünden verheimlicht, dem wird es nicht gut gehen. Aber wenn er sie bekennt und davon lässt, wird er Barmherzigkeit finden. (Sprüche 28,13)

Was ist Sünde?

Zum einen wird der Begriff Sünde allgemein verwendet als eine Macht, die die Welt und die Menschen beherrscht. Sünde hält uns gefangen in zerstörerischen Gedanken und Verhaltensmustern. Aber Gott bietet uns einen Weg an, wie wir von dieser Macht der Sünde gerettet werden können. Wenn wir sein Angebot annehmen, dann gibt Gott uns ein neues Leben – wir werden „wiedergeboren“.

Zum anderen bezeichnet der Begriff Sünde konkrete einzelne Verstöße gegen Gottes Anordnungen. Gott allein steht es zu, zu definieren, was gut und was böse ist. Er hat Regeln aufgestellt, die zu unserem eigenen Schutz dienen. Dabei geht es nicht nur um unser Verhalten selbst. Alles, was wir tun, beginnt vorher schon in unseren Gedanken und Wünschen. Jesus erklärt das in Matthäus 5,27-28:

Ihr wisst, dass es heißt „Du sollst nicht die Ehe brechen!“ Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau mit begehrllichem Blick ansieht, hat damit in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

Gott möchte, dass wir vollkommen sind (Matthäus 5,48). Es geht also nicht nur darum, falsches zu vermeiden, sondern auch Unterlassung von Gutem ist bereits ein Problem: „*Wer also weiß, was richtig ist, und tut es nicht, für den ist es Sünde.*“ (Jakobus 4,17).

Sünde sind also alle Gedanken, Worte und Taten, die Gottes Anweisungen widersprechen.

Wenn du noch nicht von neuem geboren bist oder dir nicht sicher bist: Gehe die Arbeitsblätter Gottes Geschichte sowie Taufe durch, die den Prozess der Wiedergeburt genauer erklären.

Die Konsequenzen von Sünde

Wir können gegen uns selbst, gegen andere und gegen Gott sündigen. Die Konsequenzen von Sünde können unterschiedlich schlimm sein je nachdem, wer davon betroffen ist: Ist es nur in meinen Gedanken passiert? Habe ich gehandelt und andere Menschen müssen unter den Folgen leiden? Oder habe ich sogar bewusst andere mit in meine Sünde hineingezogen?

In jedem Fall ist es Sünde vor Gott und stört unsere Beziehung mit ihm. Wenn wir nicht das tun, was Gott möchte, dann tun wir das, was der Teufel möchte. Er möchte immer genau das Gegenteil von dem, was Gott möchte. Wenn wir sündigen, dann öffnen wir dem Teufel eine Tür und geben ihm Einfluss in unserem Leben. Anders ausgedrückt: Sünde zieht immer Fluch nach sich (Beispiele: Wer lügt, wird misstrauisch. Gier führt zu ständiger Unzufriedenheit. Schuldgefühle lähmen uns). Der einzige Weg, diesen Fluch abzuwenden und diese Tür wieder zu schließen: Unsere Sünde bekennen und uns komplett von ihr abwenden.

Schritte der Umkehr

Bete am Anfang: Gott, öffne meine Augen, damit ich meine Sünde sehe, wie du sie siehst.

1. Erkennen

Ich versuche nicht länger, die Sache schönzureden, sondern werde ganz ehrlich: Das, was ich getan habe, war falsch. Es war auch keine Kleinigkeit, die man einfach ignorieren könnte, sondern hat schlimme Konsequenzen für mich und andere. Nun übernehme ich Verantwortung dafür.

2. Bekennen

Ich sage Gott meine Schuld und dass es mir leid tut. Wenn ich an anderen Menschen gesündigt habe, dann bekenne ich vor ihnen meine Schuld. Ich bitte um Vergebung.

3. Wiedergutmachen

Wenn andere durch meine Sünde zu Schaden gekommen sind, dann kümmere ich mich darum, diesen Schaden so gut wie möglich wieder gut zu machen.

4. Erneuert denken und handeln

Nachdem ich mich von der Sünde abgewandt habe, wende ich mich nun dem zu, was Gott stattdessen möchte. Ich überprüfe mein Denken und meine Gewohnheiten und fange an, nach seinen Vorstellungen zu denken und zu handeln. Ich bitte ihn um seine Hilfe dabei.

Frage zum Schluss: Bin ich mir sicher, dass Gott mir die Sache vergeben hat?

Wenn deine Antwort nein lautet, dann nimm die Unterstützung eines Helfers in Anspruch.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht. (1 Johannes 1,9)

Weitere Hinweise

Reue: Wenn ich versuche, einen Schritt auszulassen, dann ist das ein Hinweis darauf, dass ich nicht alles von meiner Tat aufrichtig bereue.

Einen Helfer hinzunehmen: Alleine fällt es uns oft sehr schwer, konsequent alle notwendigen Schritte zu gehen. Aber wenn Sünde kein Geheimnis mehr ist, verliert sie ihre Kraft. Deshalb empfiehlt Jakobus 5,16, diese Schritte nie allein zu gehen: „*Bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.*“

Unser Gewissen: Wie eine innere Stimme kann unser Gewissen uns warnen, wenn wir gegen Regeln verstoßen. Es wird geprägt von dem Umfeld, in dem wir aufwachsen und was darin als „richtig“ und „falsch“ gilt. Dies entspricht jedoch nicht immer Gottes Standards. Das heißt: Wir dürfen uns nicht allein auf unser Gewissen verlassen. Manchmal kann unser Gewissen falschen Alarm geben, in anderen Bereichen dagegen kann es abgestumpft sein und uns nicht warnen, obwohl die Sache in Gottes Augen Sünde ist. Wir müssen mit Gott klären, ob er etwas als Sünde betrachtet und unser Denken und Fühlen dementsprechend von ihm verändern lassen.

Wen soll ich um Vergebung bitten? Sünde muss immer den Menschen bekannt werden, die von ihren Folgen betroffen sind. Das heißt ich muss alle, denen ich geschadet habe, um Vergebung bitten. Wenn ich nur in Gedanken gegen jemanden gesündigt habe, bitte ich Gott um Vergebung und sollte nicht jene Person damit belasten. Wenn du unsicher bist, wie und mit wem du reden sollst, dann frage die Person, die dich in diesem Prozess unterstützt.

Mich selbst prüfen

Lies Galater 5,19-21. Nimm dir zwei Minuten Zeit, Gott die folgende Frage zu stellen und dir Notizen zu machen:

Gott, wo habe ich gegen dich und andere gesündigt?

Umsetzung

Welche Dinge möchte ich zuerst angehen? Wer soll mich dabei unterstützen?

Klärt das weitere Vorgehen!